

Soldaten schreiben uns

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 24

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es isch ime ne Trüppeler gsi — nach ere Gfächtsüebig. D'Soldate sy am Bode ume blegeret u hei uf d'Chuchi, respäktiv uf d'Verpflegig gwartet. Do ändlige chunt die Gulaschkanone derhär z'chlefele u die Manne hei d'Gamälle difig vom Tornister knüblet. Es het aber e chlyneri Enttüsichig g-gä: Erstes isch d'Suppe nume lau gsi u zum angere — was sälte vorchunt — hei üsere es paar Dätle kei Spatz me verwütscht. Mir si mit de Gamälle unger de Nufbaum ghocket u hei trüeb-selig afo löffle. Im Baum obe sy d'Meichäfer ume gsuuret u plötzlich gheif mym Näbema so ne Bruunkuttete i d'Suppe n'abe. Glychzitig isch e Offizier cho inspiziere. My Näbema het en au erlickt, u vo däm Momänt a bsungers adächtig i d'Gamälle abe gstieret u albeneinisch mit em Löffu dri zwickt, daf es ume so gsprätzlet het. «Was donnersch machet Er do, weit Er d'Suppe z'tot schlo?», frogt de Lefzg. «Nenei», seit de Dätu, «nume de Spatz, wo n'ig übercho ha; dä Blitzg zablet gäng no!» -cke

Nach dem ersten Stundenhalt wird in Gruppen am Waldrand abgekocht. Beim Zusammenpacken fehlt unserm Korpus die Gamelle. Eifrig sucht er nach ihr. Ein Füsilier ruft laut: «I ha eini ... I muef sie z'Obed aber wieder hal» Kaba.

Ein kleiner Knirps kommt am Wacht-posten vorbei und ruft: «Salü Streuli!» Der Posten sagt dem Kleinen, daf er gar nicht der Streuli sei, worauf der Knirps erwidert: «Denn bisch Du halt de Bachmann; i dere Kompany het's nur zwee e so dicki Kerli.» M.



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 247 33. E. A. Weber, Chef de cuisine.

Mit der Suppe schien etwas nicht zu stimmen. Alle Kranken im Saal der MSA verdrehten nach dem ersten Löffel die Augen. Unser Zimmer-Clown rettete die Situation. Er fragte unsern Sanitätler, der uns das Essen gebracht hatte: «I ha gemeint, d'Seife werdi na meh ygschränkt?» «Sowieso.» «Aber warum tüend Ihr dänn na i d'Suppe?» Vino

Lanker gehört zur Fajmannschaft. Im Essen selber ein Schwergewichtler, versieht er diesen Posten mit größtem Eifer. Mit dem Lindauerli zwischen den Zähnen schickt er sich eben an, seinen Kameraden die Suppe zu schöpfen. Schon ist's geschehen! Der vordere Teil des rufjigen Pfeifchens ist in der Suppe verschwunden, und Lanker saugt am baare Bifli. Dreimal tüchtig umgerührt und das Pfeifenköpfchen, aus welchem eine dicke, braune Brühe trieft, erscheint im Schöpflöffel und verschwindet also bald im Hosensack. — Ich allein hab's gesehen. Blitzartig geht's mir durch den Kopf: «Wer nicht schweigen kann ... Die Suppe wird gelöffelt! Die Suppe ist kräftig! Die Suppe wird gerühmt!!! Hausfrauen! Probiert's einmal mit «Lankers Würze». Jules

Hauptverlesen bei einer Luftschutz-Kompagnie. Soldat Aebi, mit seinen über 100 Kilogramm das Schwergewicht der Kompagnie, bemüht sich, seine respektable Bauchrundung vorschrittsgemäß auszurichten, was ihm jedoch nicht ganz gelingt. Das geübte Auge des Feldweibels sieht sofort, daf etwas im vordersten Gliede nicht stimmt. «Aebi, zwyt vorne.» Soldat Aebi schiebt sich etwas nach hinten. Aber schon im nächsten Moment ertönt der Gegenbefehl: «Aebi, zwyt hinde.» Diesem wird die Sache doch zu bunt. Er knurrt den Feldweibel an: «Du muesch nid hinde und vorne luege, a beide Orte chan-i-s nid z'passe mache.» Pro

Was Sie zu Hause nicht kochen

bietet Ihnen das City-Restaurant Zürich, gegenüber Jelmoli

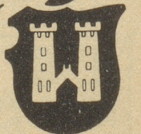
Gefreiter H. und ich machen einen Sonntagsbummel. Wir sind gut gelaunt, denn gestern war Soldtag und wir befinden uns im Lande, wo man sich den besten Most und Saft zu Gemüte führen kann. Nachdem wir bereits tapfer und verschiedenenorts den Durst bekämpft haben, finden wir einen prächtigen Landgasthof. Schmackhafte Bauernschüblinge! Prima Saft! Die Zeit verrinnt. Es dämmt. Nach dem zwölften Glase steht Freund H. auf und zündet das Licht an, löscht es wieder aus und setzt sich nieder. Sagt die dicke freundliche Wirtin: «Lönd Sie s'Liecht nume bränne, es isch jo scho ordlich dunkel.» H. erwidert mit Schmunzeln: «Hetocht, das isch gär nöd nötig, i han gad schnäll wölle luege, ob i no do sig.» Jules

Beim heutigen Mittagessen sind die sonst obligaten langen Schüblinge etwas kurz, ja, nur halb so lang wie üblich, geraten. Füs. Wuhrmann steckt sein Würstli skeptisch an die Gabel und seufzt: «'s hät kein große Spitz, wäge so-me Würschtli en ganze Stier go z'töde!» Otto

Oblt. Kiwi bereitete eine Boussole-(Kompas-)Übung vor und war zum Mittagessen noch nicht zurück. Auf die Frage der Serviertochter nach seinem Verbleib antwortete ihr ein anderer Offizier: «Ja dä wird dank mit siner Boussole i de Stadt umeränne!», worauf die Serviertochter entgegnete: «Jä, wenn dä mit sim Schatz i der Stadt umenand rännt, so b'halt ich em nüd z'Mittag!» — (Boussole kommt anscheinend von poussieren!) Lt. Bones

Unser Zimmerchef, Gfr. Müller, hatte bereits eines zu viel hinter die Binde gegossen. Er beabsichtigte, mit einigen Kameraden nach dem Zimmerverlesen nochmals abzuschleichen. Als der Oberländer, der bereits etwas wifferte, um 22 Uhr zum Rapport kam und eine Bemerkung wegen der gehobenen Stimmung machte, fragte unser Gfr. Müller: «Herr Oberlüttnant, chömed Sie ächt später au nomol cho kontrolliere?» Wasi

Weißburger



«Mineral»-Tafelwasser kältet nicht! Das schwache, kohlenensäurehaltige Tafelwasser eignet sich besonders gut zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften und Bargetränken.

Erhältlich bei allen Mineralwasser-Händlern u. Apothekern Prospekte durch WEISSENBURG-MINERALTHERMEN AG., THUN